

## **Förderschülerinnen und Förderschüler im nächsten Schuljahr an jeder Oberschule**

Im nächsten Schuljahr werden beim Übergang in die 5.Klasse zwei Drittel aller Kinder mit anerkanntem sonderpädagogischem Förderbedarf an eine Oberschule, Gesamtschule oder ein Schulzentrum wechseln. Alle beteiligten Lehrkräfte stehen somit vor einer erheblichen Veränderung ihrer pädagogischen Arbeit. Die GEW fordert Behörde und Politik auf, uns Pädagoginnen und Pädagogen dafür ab sofort massiv zu unterstützen.

Zunächst begrüßt die GEW den nun beschrittenen Weg hin zu einer inklusiven Schule. Kinder dürfen nicht aufgrund von Behinderungen, unterschiedlicher Bildungs- und Lernerfahrung, unterschiedlichen sozialen Hintergründen und kognitiven Fähigkeiten aussortiert werden. Gleichzeitig kritisiert die GEW die Begrenztheit dieser Reform, weil nur Sonderschulen für die Schwachen in unserem Bildungssystem damit schrittweise aufgelöst werden, während die „zweite Sonderschule“, das Gymnasium, im Rahmen des 2-Säulen-Modells bestehen bleibt. Eine inklusive Schule für alle Kinder erfordert ebenso die Überwindung dieser Trennung. Aus diesem Grund ist die GEW dafür, dass auch die Gymnasien in den Inklusionsprozess einbezogen werden und nicht wie jetzt, sich ausschließlich die Oberschulen umwandeln sollen.

Schwerpunkt der Entwicklung muss es sein, weg zu kommen vom Aussortieren und „Etikettieren“, um im Rahmen von Binnendifferenzierung alle Kinder individuell zu fördern. Dafür erhebt die GEW folgende Sofortforderungen:

- Absenkung der Klassenfrequenzen an den Oberschulen auf höchstens 22, bei Einbeziehung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bis auf 16
- Mindestens Rückkehr zur Planung von Klassen mit 18 RegelschülerInnen + maximal 4 SchülerInnen mit individuellen Problemlagen (an Brennpunktschulen kleinere Klassenfrequenzen) statt wie jetzt vorgesehen 17+5 - weitere schrittweise Senkung der Klassenfrequenzen in den Folgejahren
- Zuweisung mindestens einer ganzen Sonderschulkraft pro Schule im ersten Übergangsjahr, um auf Anfangsschwierigkeiten eingehen zu können und ein vernünftiges Konzept zu erarbeiten
- Umgehende Zuweisung dieser SonderschullehrerInnen an die Regelschulen, damit sie schon jetzt gemeinsam innerhalb der neuen Jahrgangsteams ein pädagogisches Konzept erarbeiten

- Organisation der Krankenvertretung dieser KollegInnen durch die Förderzentren (keine verkappte Vertretungsreserve durch Sonderschullehrkräfte und Doppelsteckungen)
- Einstellung weiterer pädagogischer MitarbeiterInnen durch die Bildungssenatorin und inhaltliche Vorbereitung auf deren besonderen Aufgaben im Rahmen der Inklusion
- Schnellst mögliche ausreichende Fortbildungsangebote durch das LIS (mit entsprechenden Freistellungen an den Schulen) zu inklusiver Beschulung, Umgang mit Heterogenität, Binnendifferenzierung und Unterrichtung von Schülerinnen und Schüler mit individuellen Problemlagen
- Zuweisung aller an den Förderzentren frei werdenden Lehrerstunden an die Oberschulen und Stopp der derzeitigen aufwändigen Einrichtungen von Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ) zum neuen Schuljahr
- Zusätzliche Neueinstellungen von SonderschullehrerInnen, um jeder Schule eine Lehrkraft zur Verfügung zu stellen – nach unseren Berechnungen derzeit 22 Stellen (ohne Berücksichtigung der Stundenentlastung für Fortbildung)

Bei der Vorbereitung auf die für viele KollegInnen neue Aufgabe ist die GEW nicht nur politisch sondern auch inhaltlich aktiv. Unsere Fachgruppe Sonderpädagogik hat hier den aktuellen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Für alle Kolleginnen und Kollegen an den neuen und zukünftigen Oberschulen sowie den „alten“ Gesamtschulen veranstaltet die GEW gemeinsam mit der GGG am Montag, 19. April von 9.00 bis 16.00 Uhr im Konsul-Hackfeld-Haus einen Oberschulfachtag, bei dem es u.a. auch um die Frage der praktischen Umsetzbarkeit der Inklusion geht. Nähere Informationen dazu stehen in der nächsten BLZ und werden Anfang März an die Schulen geschickt. Der Oberschulfachtag ist als Fortbildung von den Schulleitungen anzuerkennen.

GEW-Stadtverbandsvorstand Bremen  
 Elke Baumann, Harry Eisenach, Christian Gloede-Noweck